Farben des Lebens

Von KeiraX

Inhaltsverzeichnis

[Violett] - Farbe der Eitelkeit - {KaRe} 2
[Rot] - Farbe der Liebe - {(Yu)KaRe} 7

[Violett] - Farbe der Eitelkeit - {KaRe}

[Violett] - Farbe der Eitelkeit
//KaiXRei\\ //little bit of fluff, nonsense(!!!)\\

Widmung: ***Junichi*** *X3*

Man würde es ihm nie glauben, sollte er es irgendjemandem einmal erzählen.
Dabei war gerade er es, der es wissen musste, der die *Möglichkeit* hatte es zu sehen, es zu beobachten. Kaum ein anderer konnte dies, hatte er die speziellen *Voraussetzungen* dafür.
Sicher fragt ihr euch nun, wovon hier die Rede ist.
Beginnen wir diese kleine Geschichte mit einem ganz normalen Tag der Bladebreakers, einem ganz normalen Morgen, einem ganz normalen Ablauf. Und sicherlich werdet ihr es schnell herausfinden, was Thema dieser Geschichte ist. Und wenn doch nicht - spätestens am Ende liegt die Lösung für alle parat.

oOo

Mit einem kurzen Gähnen und der Absicht, sich vor den auf ihn fallenden Sonnenstrahlen zu schützen, kniff er die Augen noch weiter zu, drehte sich um seine eigene Achse. Intuitiv suchte er mit der Hand nach der zweiten Person, die eigentlich mit ihm im Bett liegen sollte. Doch fand er niemanden, der Platz neben ihm war leer und kalt.
Verwundert hob er seine Lider, sah sich noch immer vom Schlaf halb blind zuerst im Bett um, daraufhin im ganzen Raum, doch nirgends war sein Freund zu sehen. Ein kurzer Blick zum auf dem Nachttisch stehenden Wecker folgte. *‚Wo ist er denn? Es ist noch nicht einmal 9 Uhr durch...'* Noch leicht verschlafen begab er sich in eine sitzende Position. Ein weiteres Gähnen unterdrückend rieb er sich die Augen, blinzelte abermals ein paar Mal, ehe er seine Arme hob und seinen ganzen Körper streckte.
Mit einem Seufzen sackte er wieder in sich zusammen, überlegte, ob dies irgendein wichtiger Tag war, welcher das schon so frühe Verschwinden seines Freundes aus dem Bett rechtfertigte. Doch er fand nichts, erinnerte sich an keine Bemerkung, die der andere am Abend zuvor gemacht haben könnte.
Mit schief gelegtem Kopf kreuzte er die Beine. *‚Er wird ja wohl kaum das Frühstück machen'*, dachte er bei sich, als er auf einmal ein leises Rauschen aus einem der nebenliegenden Räume vernahm. Langsam dämmerte es ihm und er ließ sich mit einem resignierenden Seufzen wieder nach hinten fallen. *‚Wie kann ich das eigentlich jeden Morgen vergessen.'* "Es ist doch klar, wo er ist", fuhr er leise murmelnd fort. Ein schiefes Grinsen legte sich auf seine Lippen.
Ja, wie konnte er...
Jeden Morgen war es das Gleiche - manchmal bekam er es mit, manchmal verschlief er es regelrecht. Doch wusste er, dass der andere es an keinem Morgen vernachlässigte oder gar vergaß.
Keiner der anderen aus dem Team wusste wirklich darüber Bescheid, für sie war es normal, dass er immer schon so früh auf den Beinen war. Doch wussten sie nicht, was

er tat. Das war ein unausgesprochenes Geheimnis zwischen den beiden Jungen. Sie hatten zwar nie darüber gesprochen, doch er wusste, dass er in der Hinsicht das volle Vertrauen des anderen besaß - wie auch bei so manch anderen Dingen.
Ein Grinsen schlich sich auf seine Lippen, als er an die zu erwartenden Reaktionen der anderen dachte, die Reaktionen, wenn sie herausfinden würden, wie-
"Du bist schon wach?", unterbrach ihn die sanfte Stimme seines Freundes. Sich mit einem weichen Frotteehandtuch die Haare trocknend kam er auf das Bett zu, setzte sich an dessen Ende. Seine Mundwinkel zogen sich auseinander, als er den anderen auf sich zukrabbeln sah, dieser den Kopf auf seinen Schoß legte und die Augen schloss.
"Es war kalt ohne dich." Ein leises "Oh" war die einzige Antwort, die er kurz darauf erhielt. Er drehte sich, sein Haupt noch immer sanft gebettet, auf den Rücken und sah seinen Freund von untern her lange an, bevor er den Arm hob und mit seinen Finger durch des anderen Haar strich. Es war noch ein wenig klamm vom vorherigen Duschen. Sein Blick fiel auf die Wangen seines Freundes und ein süffisantes Grinsen schlich sich auf seine Lippen. Während er über die akkurat gezeichneten, blauen Dreiecke strich, lachte er zudem leise auf. "Gibt es eigentlich einen Tag, an dem du dir deswegen nicht *so viel* Mühe gibst, Kai?"
Angesprochener grinste zurück. "Du kennst mich", war nahezu das Einzige, was er darauf erwiderte. "Was meinst du, würden die anderen sonst von mir denken?" Damit legte er das Handtuch, welches er noch immer um die Schultern getragen hatte, auf dem Bett ab, beugte sich ein wenig nach vorn und platzierte einen sanften Kuss auf der Stirn des anderen, ein paar schwarze Haarfransen aus dieser streichend.
Ein Augenrollen und ein genervtes Stöhnen seitens Rei ließ ihn wieder in das Gesichtdessen blicken. "Als würde *das* der Grund sein...", murmelte der Chinese vor sich her, sah Kai daraufhin vorwurfsvoll an. "Und wann gedenkst du, einmal so lange im Bett zu bleiben, dass ich neben dir *aufwachen* kann?" Sein Ton war nahezu schneidend.
Kurz betrachtete der Graublauhaarige den anderen, zog dann seine Lippen zu einem schiefen Lächeln auseinander. "Entschuldige...", murmelte er, sagte dazu nichts weiter. Stattdessen ließ er seinen vorherigen Kuss von der Stirn aus zu Reis Lippen wandern, umspielte diese zärtlich. Der Moment hielt eine Weile, bis sich der Schwarzhaarige von Kai löste und aufsetzte. "Ich werde lieber das Frühstück vorbereiten, wenn ich schon einmal wach bin. Hilfst du mir?"
Der anderen nickte nur und verschwand wieder im Bad. Auch Rei kam hinein um seine Bürste zu holen, registrierte mit einem Kopfschütteln, wie sein Freund mit größter Vorsicht seine Haarspitzen hin- und herzwirbelte, bis sie seiner Meinung nach anscheinend an der richtigen Stelle lagen. "Du wirst noch einmal den ganzen Tag vor dem Spiegel stehen...", murmelte er beim Hinausgehen zu sich selbst.

Nachdem sich Rei umgezogen hatte, wartete er noch auf seinen Freund, ehe sie gemeinsam das Zimmer verließen. Auf dem Weg zur Küche kamen sie an einer großen Vitrine im Flur vorbei. Nahezu automatisch glitt Kais Blick zu der verglasten Tür, ein Zupfen an seinen Haaren und an seinem violetten Oberteil waren die Folge, ein zufriedenes Lächeln glitt über des Russen Lippen, während ein Seufzen die des Schwarzhaarigen verließ. *‚Immer das Gleiche...'*
Früher war es dem Schwarzhaarigen nie wirklich aufgefallen, doch der andere trug eine bemerkenswerte Eitelkeit mit sich herum. Kein Morgen verging,ohne dass Kai sich nicht endlos lange, wie es ihm jedes Mal erschien, im Bad verbrachte, kein Tag,

ohne dass er sein Aussehen nicht mindestens dreimal überprüfte. Einmal war es sogar so gewesen, dass der junge Russe mitten am Tag sein Oberteil wechselte, da er der Meinung war, dass es zu sehr nach dem zuvor verspeisten Mittagessen roch. Rei hatte zwar gesagt, dass man nichts, rein *gar nichts* riechen konnte, doch hatte sich der Graublauhaarige nicht umstimmen lassen.
Natürlich bekam keiner der anderen Jungen etwas davon mit, wollte Kai dies auch nicht. Die täglichen, langen Badgänge waren immer so früh, dass Takao und Co. zu dieser Zeit noch schliefen, abgesehen davon, dass sie ihr eigenes Badezimmer hatten. Und die akkurat gezeichneten Dreiecke auf den Wangen zum Beispiel waren einfach Kais Markenzeichen - keiner kannte es anders und schlampig war der Russe bekanntlich noch nie gewesen, bei nichts, was er tat...
So war Rei auch der Einzige, der des anderen "Vorliebe" kannte und damit leben musste, auch wenn diese ihm vor allem am Morgen nicht gerade Freude bereitete. Daher war dem Schwarzhaarigen in letzter Zeit immer wieder der Gedanke gekommen, was die anderen wohl sagen würden, sollten sie dieses kleine Geheimnis erfahren. Kai und eitel? So wirklich glauben würde es ihm wohl niemand, oder?
Doch an sich konnte es dem Chinesen auch egal sein, solange sein Freund ihn nicht gänzlich über sein gutes Aussehen vergaß. Doch genau dieses Gefühl bekam er in der letzten Zeit immer mehr... Das Morgendliche war da nur ein Beispiel.
An einen Abend hatte der Russe ihn sogar fast sitzen lassen, als sie sich zu einem gemeinsamen Essen treffen wollten. Rei war nach einem kurzen Einkaufsbummel pünktlich an ihrem Treffpunkt angekommen, doch der andere hatte ihn warten lassen, kam fast eine halbe Stunde zu spät, so dass der Schwarzhaarige schon drauf und dran war, nach Hause zu gehen. In letzter Sekunde war sein Freund dann doch noch gekommen, hatte sich ausgiebig entschuldigt, dass er die Zeit ganz vergessen hätte. Weshalb, das musste Kai ihm nicht noch erläutern, anhand dessen *perfekten* Aussehens konnte er es sich schon vorstellen. Sicher, der Graublauhaarige hatte es wieder gut gemacht, mehr als es Rei sich eigentlich hatte vorstellen können, der Abend war einfach großartig gewesen, doch ein nagender Gedanke war bis heute geblieben - fast hätte sein *Freund* ihn wegen etwas für ihn nahezu *Unwichtigem* versetzt...
Nach langem Hin und Her hatte Rei sich jedoch entschlossen, dieses Thema nicht noch einmal anzusprechen, hatte es dem Russen damals wirklich Leid getan, doch irgendetwas musste der Chinese unternehmen, das wusste er. Und er hatte auch schon eine Idee, oder besser eine Richtung, in welche die Idee gehen sollte.

oOo

Ein lautes Piepen riss den jungen Schwarzhaarigen aus seinen Träumen, intuitiv schlug er mit der Handfläche auf eine Stelle neben sich, wo er den Wecker vermutete. Augenblicklich wurde es wieder still, nur das leise und stetige Atmen der neben ihm liegenden Person war noch zu hören.
Bevor Rei wieder einschlafen konnte, erhob er sich langsam aus seiner liegenden Position und sah auf seinen Freund hinab, so gut er konnte. Es war noch dunkel, so dass er nur schemenhaft etwas erkennen konnte, doch das genügte ihm. Der Russe schlief noch seelenruhig, war nicht einmal annähernd durch das Klingeln aufgeweckt oder gestört worden.
Während der Schwarzhaarige aus dem Bett kroch und sich langsam etwas anzog, holte er sich die vergangenen Tage noch einmal ins Gedächtnis. Kai hatte sein Wort

gehalten und war die letzten Morgen immer so lange im Bett geblieben, bis Rei neben ihm, mit ihm an seiner Seite aufgewacht war. Doch so schön auch jeder dieser Momente gewesen war, um so deprimierender waren die darauf folgenden. - Einige Minuten hatten sie immer noch gemeinsam verbracht, sich aneinander gekuschelt und sich den einen oder anderen Kuss gegeben, doch war der Russe nach diesen Zärtlichkeiten jedes Mal sofort im Bad verschwunden und für die nächste Zeit dort geblieben.
Aber immerhin, es war ein Anfang...

Fertig umgezogen wandte sich Rei wieder an den schlafenden Jungen in ihrem Bett. Mit einem leicht süffisanten Lächeln stieg er in die Laken und krabbelte auf den Russen zu, strich mit seinem Handrücken über die Wange dessen. "Kai, wach auf." Ein Brummen war die zunächst einzige Antwort, die er bekam.
Noch immer lächelnd glitten die Lippen des Schwarzhaarigen über die des anderen, hinüber zu dessen Ohr, hauchten ein zartes "Aufwachen". Nun kam Bewegung in den unter ihm liegenden Jungen, drehte sich dieser auf den Rücken. Abermals wanderte Reis Mund zu den Lippen seines Freundes, drückte sich nun jedoch ein wenig fester auf jenen. Augenblicklich wurde der Kuss erwidert und noch weiter vertieft, ein Arm schlang sich um die Hüften des Schwarzhaarigen, während die andere Hand sich in dessen Haarschopf vergrub. Das aufkommende Stöhnen seitens Rei wurde durch die anhaltende Zärtlichkeit gedämpft.
Kais Augen waren noch immer geschlossen, doch als seine Hand unter das ihm vertraute Schlafshirt wandern wollte, löste er den Kuss und hob erstaunt die Lider. Ein Blick über den Körper seines Freundes und ein kurzer zur Digitaluhr, welche auf seinem Nachttisch stand, ließ ihn noch mehr wundern. "Wieso bist du um diese Zeit angezogen?"
Ein Grinsen schlich sich auf Reis Lippen. "Ich werde nicht der Einzige sein." Er erhob sich von seiner Position und stellte sich neben das Bett. "Du hast ganze fünf Minuten dich ebenfalls umzuziehen." Nach einem verständnislosen Blick des Russen stöhnte er gespielt genervt auf. "Keine Fragen, tu es einfach, Kai." Um seine Worte noch zu bekräftigen zog er an den Armen des anderen, so dass dieser schon einmal im Bett saß und nicht mehr lag. Ein weiterer Ruck brachte ihn zum gänzlichen Aufstehen. Der Chinese drehte sich zum neben dem Bett stehenden Stuhl und nahm die Sachen Kais zur Hand, warf ihm diese in die Arme. "Los, umziehen."
Resignierend den Kopf schüttelnd tat der Graublauhaarige wie ihm geheißen, wollte sich, fertig angezogen, zum Bad begeben, doch hielt ihn in diesem Augenblick Rei zurück. "Oh nein, du wirst jetzt nicht noch ewig im Bad bleiben. Auf die Toilette kannst du auch unten gehen, wenn ich noch ein paar Sachen einpacke, aber *hier* gehst du sicherlich nicht rein", meinte er bestimmend.
Trotzig verschränkte der Russe seine Arme. "Rei, so gehe ich sicherlich nicht raus und unten gibt es keinen Spiegel, geschweige denn meine Dinge, die ich brauche."
"Doch, das tust du. Glaube mir, du siehst wirklich super aus." Mit diesen Worten wollte der Schwarzhaarige den anderen zur Tür ziehen, doch dieser weigerte sich strikt. "Ich gehe so *nicht* nach draußen, Rei! So kann ich mich doch nicht sehen lassen", meinte Kai ernst, fast schon störrisch.
Nun konnte der andere nicht anders als genervt aufzustöhnen. "Du weißt aber schon, dass es noch dunkel ist und wahrscheinlich kaum einer auf der Straße, oder? Wer sollte dich um diese Zeit schon sehen? Abgesehen davon, dass du echt gut aussiehst, gar nichts... machen bräuchtest." Mit starrem Blick sah Rei seinen Freund an, wartete

auf eine Antwort.
Kurz schien der Russe zu überlegen, doch dann schüttelte er kaum merklich den Kopf. "Aber es kann dennoch sein, dass wir auf jemanden treffen. Ich weiß ja nicht, wohin du willst, doch man kann nie wissen-"
Mit einem genervten Stöhnen unterbrach Rei ihn. "Weißt du, langsam, aber sicher geht mir das auf die Nerven, Kai. Du achtest viel zu sehr auf dein Äußeres anstatt zum Beispiel auf andere in deiner Umgebung. Ich habe schon manchmal das Gefühl, das sei dir wichtiger als ich", platzte es nun aus dem Schwarzhaarigen heraus, Gefühle wie Frust und Ärger waren deutlich aus seinen Worten herauszuhören.
Kaum merklich weiteten sich die Augen des anderen. "Rei-", begann er, doch wurde er auch sofort wieder unterbrochen. Einem Kopfschütteln des Chinesen folgte nur ein Satz, bevor dieser das Zimmer verließ, seinen Freund alleine ließ. "Nein, Kai, du kannst machen, was du willst, aber ich bin in drei Minuten aus dem Haus, mit oder ohne dich."

Einige Augenblicke lang stand Kai einfach nur an Ort und Stelle, bevor ein leises Seufzen seine Lippen verließ und er sich durch die Haare strich. Ein Blick zum Badezimmer, einer zur vom Schwarzhaarigen offen gelassenen Tür. Plötzlich zogen sich die Mundwinkel des jungen Mannes zu einem Lächeln auseinander. Ein weiteres Seufzen glitt über die Lippen Kais, als sich dieser noch einmal durch die Haare strich, diese zu ordnen versuchte und mit einem Kopfschütteln das Zimmer verließ.
Er wusste, Rei hatte nicht Unrecht, auch wenn er die Reaktion seines Freundes als ein wenig zu übertrieben betrachtete. Und dennoch hatte er sich nun vorgenommen in Zukunft darauf zu achten, dem anderen nicht noch einmal das Gefühl des Unwichtigseins zu geben, denn gerade das entsprach nun gar nicht der Wahrheit...

Ja, Kai war eitel, mehr als alle anderen es sich wohl vorstellen konnte, doch sollte das in ferner Zeit nicht zum Streitpunkt werden.
Jeder sollte ein wenig Eitelkeit zeigen.
Doch man musste auch Grenzen setzen.

Ende (der Sinnlosigkeit xD)
~26 - 28/o1/2oo6~

oOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOo

Wenn jemand den Sinn dieser Geschichte findet, bitte melden .____.v
*Geschweige denn von meinem ordentlichen Ende *das gar nicht mag**
suchannonce in zeitung stellt x"D
...
hust*nix so geworden ist, wie geplant x___X

[Rot] - Farbe der Liebe - {(Yu)KaRe}

[Rot] – Farbe der Liebe
//(Yu)KaRe\\ //fluff, bissl Ernst\\

Widmung: ***Firefox_Takara & ShiraLinh***
(wegen WB bzw. der Brillenszene ^_~)

OoO

Eine Legende besagt, dass es irgendwo auf Welt jemanden gibt, der für einen bestimmt ist, für den man selbst bestimmt ist. Ich habe nie daran geglaubt, erst recht nicht, als man mir sagte, man wäre mit diesem Menschen verbunden – ein für unser Auge nicht sichtbarer, roter Faden würde einander am rechten kleinen Finger zusammenhalten, er würde sich aber erst dann zeigen, wenn man diesen Menschen gefunden habe, ihm gegenüberstehe.
Immer wieder habe ich über diese Naivität nur den Kopf schütteln können, war darüber erstaunt, wie viele solch einem Humbug Glauben schenken konnten. Immerhin sah ich auch die Enttäuschungen so mancher, die darauf hofften das andere Ende ihres Fadens irgendwann sehen zu können, jedoch vergeblich.
Und dennoch sollte ich eines Tages eines Besseren belehrt werden. Mir sollte etwas geschehen, was meine ganze Denkweise gegenüber solcher Legenden und Hoffnungen auf den Kopf stellen sollte.
Dies war etwas, mit dem ich niemals gerechnet hatte, zumal es dem Inhalt der Legende auch nicht ganz entsprach...

OoO

„Verdammt!“
Mit lautem Fluchen polterte er die Stufen hinunter, wäre in seiner Hast um ein Haar über die eigenen Füße gestolpert und konnte sich jedoch im letzten Moment noch am Geländer festhalten, ehe er mit gleichem Tempo weiterrannte. *‚Mein erster Tag an dieser Uni und ich komme schon zu spät zur Vorlesung...‘*, schimpfte er innerlich, während er die Tür zu seinem kleinen Appartement verschloss und im nächsten Moment in die eisige Kälte trat.
Augenblicklich schlug ihm ein unangenehmer Wind ins Gesicht und er zog den Schal etwas fester und höher um seinen Hals, vergrub seine Nase darin. Für einen Bruchteil eines Augenblicks fragte er sich, warum er sich gerade Russland für sein Auslandsjahr ausgesucht hatte, war dieses Land doch nicht gerade für seine angenehmen Temperaturen bekannt. Und dennoch, es war schon seit seiner Kindheit sein Traum gewesen, eine Weile oder später gar sein ganzes Leben in Moskau zu verbringen; auch wenn er nicht recht wusste warum, ihn faszinierte diese Stadt, dieses Land einfach.
Trotz allem musste er sich an die bittere Kälte erst einmal gewöhnen. *‚Je schneller ich laufe, desto wärmer wird mir und desto eher bin ich in der Uni. Also, Rei, das schaffst du‘*, versuchte er sich innerlich selbst anzuheizen und beschleunigte seinen Schritt, auch wenn ihn das nicht wirklich schneller vorwärts brachte, da der Wind ihm direkt ins

Gesicht blies und er dadurch nur schlecht auf seinen Weg achten konnte.
Ein wenig außer Atem blieb er an einer roten Ampel stehen, stellte sich unauffällig in den Windschatten eines größeren, korpulenteren Mannes.
„Ist das nicht unser Kätzchen aus China?“, erklang es dicht hinter ihm süffisant. „Der erste Tag und schon kommt es zu spät.“ Ein lautloses Stöhnen glitt über die Lippen Reis und er rollte unmerklich mit den Augen, als er die Stimme erkannte. Er hätte alles dafür getan, gerade diesem Jungen nicht über den Weg laufen zu müssen, so wären ihm all die kommenden Neckereien erspart geblieben.
„Ich wünsche dir auch einen guten Morgen, Yuriy“, meinte er daraufhin in noch leicht gebrochenem Russisch, während er versuchte sich eine schon fast steifgefrorene, schwarze Haarsträhne aus der Stirn zu streichen. Mit einem leicht missglückten Lächeln drehte er seinen Kopf und sah einen Moment später in zwei eisblaue Augen eines Jungen, der nicht annähernd so viel wärmenden Stoff trug wie er selbst.
Neben diesem stand ein weiterer Junge – Rei kannte dessen Namen nicht mehr, doch er wusste, dass dieser die meiste Zeit an der Seite des anderen Russen war, war er mit seinem zweifarbigen graublauen Haar und der bläulichen „Kriegsbemalung“, wie Rei es nannte, zu auffällig, um übersehen zu werden.
Trotz dessen abwesender Haltung, dessen Schweigen, ging von dem Jungen eine nicht erklärbare Anziehungskraft aus; seine blutroten Augen schienen durch einen hindurchzusehen, alles Verborgene zu entdecken, so dass man sich schon bei einem flüchtig auf sich ruhenden Blick vollkommen entblößt vorkam.
Ein leises „Hi“ glitt über Reis Lippen, woraufhin er von dem anderen, dessen Name ihm noch immer nicht eingefallen war, ein kaum merkliches Nicken als Erwiderung erhielt. Daraufhin wandte der Schwarzhaarige sich wieder an Yuriy, wobei er spürte, dass der Blick des dritten auf ihm ruhen blieb. „Ihr seid aber auch nicht gerade pünktlich“, meinte er mit neckischem Unterton, woraufhin das Grinsen des Rotschopfes nur noch breiter wurde, jener aber auf die Feststellung nicht antwortete.
Rei hatte ihn bei einem der Vorkurse vor ein paar Wochen kennen gelernt und schnell gemerkt, wie man ihm gegenübertreten musste, um den ständigen Neckereien und Scherzen nicht vollkommen zu unterliegen. Während die anderen Kursteilnehmer ihn wegen seines äußeren Erscheinungsbildes lieber von der Ferne beobachtet hatten – man erkannte deutlich, dass Rei nicht aus Russland stammte –, war Yuriy einfach auf ihn zugegangen und hatte ihn mit seiner forschen und direkten Art zuerst maßlos überfordert.
Der Rotschopf hatte dies stets ausgenutzt und Rei immer und immer wieder aufgezogen, so dass dieser sich zwar nicht gerade wohl in dessen Gegenwart gefühlt hatte, ihm diese Art von Aufmerksamkeit jedoch auch nicht wirklich ungenehm gewesen war, war Yuriy immerhin die einzige Bezugsperson gewesen, die er bis dahin gehabt hatte.
Im Laufe der Wochen hatte er mehr oder weniger die Freunde des Russen kennen gelernt, wobei es zum Großteil bei musternden Blicken derer geblieben war. Daher konnte er jene zwar erkennen, war aber nicht recht in der Lage Namen zuordnen zu können, auch wenn er einige kannte.
Alles in allem war es ganz nützlich jemanden wie Yuriy zu haben, der ihm ebenso über das eine oder andere Sprachproblem hinweghalf – wie hoffentlich auch in diesem Moment, als Rei verzweifelt nach dem richtigen Wort suchte, das ihm schon fast auf der Zunge lag.
„Was ist eure erste-“ Er stockte, als er überlegte, wie das russische Pendant zu dem Wort hieß, was er benutzen wollte, und kräuselte dabei leicht die Stirn. Es fiel ihm

einfach nicht ein, obwohl es ihm auf der Zunge lag, während der Rothaarige ihn nur hilflos ansehen konnte, da er nicht wusste, worauf der andere hinauswollte.
„Vorlesung?“, kam es auf einmal fragend von dem dritten jungen Mann ihrer kleinen Runde. Rei sah ihn zuerst leicht verwirrt von der Seite an, bevor sich sein Gesicht aufhellte, als er das Wort erkannte, und er nickend ein leises „Danke“ murmelte. Daraufhin blickte der andere auf Yuriy, hob abwartend eine Augenbraue, als würde er so eine Antwort verlangen.
Jener schüttelte den Kopf. „Kai, hast du dir noch immer nicht deinen Plan angesehen? Was soll das nur werden, wenn wir mal unterschiedliche Vorlesungen haben?“ Skeptisch blickte Yuriy seinen Freund noch einen Augenblick lang an, ehe er sich an den schwarzhaarigen Ausländer wandte. „‚Alte Legenden und Sagen’ steht bei uns als erstes an. Hast du das nicht auch, Kätzchen?“
Während Rei den Spitznamen gekonnt ignorierte und nickte, zuckte der Graublauhaarige – Kai, das würde der Chinese sich nun merken – bei den Worten des anderen Russen nur die Schultern und vergrub die Hände in seinen Taschen, als er einen Schritt auf die Straße zumachte.
Zuerst verwirrt, dann seufzend folgte Rei ihm – die langen Rotphasen der Ampeln waren das Erste, was ihm nach seiner Ankunft in Russland aufgefallen war und woran er sich einfach nicht gewöhnen konnte. Den Schal noch enger um den Hals schlingend versuchte er mit Kai Schritt zu halten, der ein recht schnelles Tempo vorgab, damit sie nicht noch später zur Vorlesung kommen würden.
Auch wenn er dadurch weiter Yuriys Neckereien „ertragen“ musste, innerlich war Rei froh, dass er seine erste Vorlesung nicht alleine durchzustehen hatte, würde er im Notfall den Rotschopf oder gar Kai fragen können, falls er etwas nicht verstehen sollte. Während er sich auf dem Weg zur Universität also gegen den Russen und seine Sprüche verteidigen musste, warf Rei immer wieder einen Blick auf den Graublauhaarigen, der die ganze Zeit über schweigend neben ihnen lief.

OoO

Nach den ersten zehn Minuten fragte Rei sich, warum er sich diesen Kurs ausgesucht hatte. So spannend hundert Jahre alte Sagen auch sein konnten, so interessant sie auch klingen mochten – er glaubte einfach nicht daran, wobei nicht das der Grund war, warum er sich mehrmals davon abhalten musste, den Kopf auf das Pult vor sich zu legen und tief zu seufzen.
Der Kurs war voll von mehr oder weniger jüngeren und älteren Mädchen, die sich einen Spaß daraus machten, jedes kleine Detail der Legenden und Sagen auseinander zu nehmen und dies dann irgendwie auf sich selbst zu beziehen – und das schon bei der bloßen Einleitung der Vorlesung. Nicht nur einmal war von der kleinen Gruppe hinter Rei und den Russen ein leises, aber dennoch deutliches Kichern zu hören, während sich die absurdesten Ideen in deren Köpfen zusammensponnen.
Den Kopf auf eine Hand gestützt hörte der Schwarzhaarige nur noch mit halbem Ohr zu, was der Professor am Pult vor sich hinmurmelte, sah sich stattdessen lieber im Hörsaal um. Außer Yuriy und Kai kannte er hier keinen, es kam ihm noch nicht einmal jemand aus diversen Vorkursen bekannt vor, doch störte ihn das wenig. Er hatte sich immer gesagt – wäre das eine oder andere Sprachproblem nicht, würde er das Auslandsjahr hier auch ganz gut alleine bewältigen, hatte er noch nie ein Problem damit gehabt etwas alleine und ohne Hilfe zu bewältigen. Trotz allem wollte er jedoch den Rotschopf (und dessen Freund) nicht missen; und das nicht nur wegen der

Sprache und seinen Problemen mit dieser, irgendwie war es in einem fremden Land schon etwas anderes, auf sich allein gestellt zu sein...
Gerade glitt ein nahezu träumerisches Lächeln über seine Lippen, als der Professor ihn aus seinen Gedanken riss. „So, nachdem wir nun einen kleinen Überblick über das Fach haben, würde ich gerne mit einer der beliebtesten Legenden beginnen. Sie sollte den meisten bekannt sein, denn diese Weissagung ist fast im ganzen östlichen Teil des eurasischen Raums bekannt: Die Legende des roten Fadens, der zwei füreinander bestimmte Menschen aneinander bindet und-"
Mit einem Stöhnen blendete Rei die Stimme des Professors aus und vergrub den Kopf in seine auf dem Tisch vor sich verschränkten Arme. „Warum gerade die...", kam es gedämpft aus seinen Haaren hervor, was Yuriys Blick auf ihn lenkte und den Rotschopf elegant eine Augenbraue heben ließ. Nach genauerem Hinhören konnte er weitere Satzfetzen wie „Wer glaubt schon daran" und „Ist doch alles nur Humbug" hören, was ihn zum Stirnrunzeln brachte.
„Du glaubst nicht daran?", fragte er Rei leise, nachdem er eine Hand auf die Schulter des anderen gelegt hatte, damit dieser bemerkte, dass er mit ihm sprach. Ohne den Kopf zu heben, schüttelte Angesprochener jenen nur und schien keinerlei Absichten zu haben seine Position zu ändern. „Warum? Das ist doch eine sehr schöne und romantische Legende."
Dieser Satz brachte den Schwarzhaarigen dann doch dazu aufzuschauen, was wiederum Yuriy leicht zusammenzucken ließ – der Blick, mit dem Rei ihn betrachtete, zeigte neben reinem Unglauben auch Schmerz und Trauer. „Das ist einfach nur ein Traum, den man kleinen Kindern erzählt, damit sie glauben, sie würden niemals ihr ganzes Leben lang alleine sein und irgendwann den Menschen finden, der für einen bestimmt ist. Dabei bemerken sie gar nicht, wie schmerzhaft es sein kann, wenn man eines Tages feststellt, dass man trotz des Glaubens daran einfach nicht zueinander gehört oder dass man sein ganzes Leben lang unglücklich ist, da man diesen einen Menschen einfach nicht findet, also einem Geist hinterherjagt." Reis Blick verhärtete sich, als er sich nach vorne wandte und ein paar Studenten betrachtete, die gebannt dem Professor lauschten. „Diese Legende gibt den Menschen lediglich einen Traum, der sich bei den wenigsten auch wirklich erfüllt...", fuhr er leise fort.
Daraufhin herrschte Stille zwischen ihnen, die nur von den Erklärungen des vor ihnen allen stehenden Mannes unterbrochen wurde, auch wenn keiner der drei Jungen auf ihn achtete – auch Kai hatte in der Zwischenzeit gebannt den Worten des Chinesen gelauscht und wechselte nun einen kurzen Blick mit seinem Freund.
Kläglich lächelnd wandte Rei sich nach einiger Zeit, in der weder der Rotschopf noch der andere Russe sich etwas zu sagen getraut hatte, wieder an jene. „Das ist der Grund, warum ich nicht daran glaube und warum ich nicht daran glauben ***möchte***." Er schloss die Augen und atmete einmal tief durch, bevor er sich erhob und seine Sachen zusammensuchte. „Entschuldigt mich", murmelte er vor sich hin, ehe er sich einen Weg aus ihrer Sitzreihe bahnte und schnellen Schrittes aus dem Vorlesungssaal verschwand.
Yuriy sah ihm kurz hinterher, ehe er sich ebenfalls erheben und seinem neuen Freund folgen wollte, doch eine Hand auf seiner Schulter hinderte ihn daran. Rote Augen sahen ihn ernst an. „Lass ihn", meinte Kai nur leise, ehe er sich wieder dem Vortrag des Professors widmete. Im ersten Augenblick wollte der Rotschopf ihn fragen, was dies sollte, dass sie Rei doch lieber nachgehen sollten, anstatt ihn so ruhig und gelassen gehen zu lassen, als sein Blick auf die Hände des anderen fiel. Kais Finger kneteten regelrecht den Stift, den er in der Hand hielt, zeigten somit deutlich auch die

innere Unruhe seines Freundes.
Nach einem kurzen Blick zur Tür des Vorlesungssaales ließ Yuriy sich seufzend wieder auf seinen Platz fallen und versuchte ebenfalls die Worte des Professors zu verstehen.

OoO

Hastig packte der Rotschopf seine Sachen zusammen und wollte sich gerade zu Kai umdrehen, als er bemerkte, wie dieser schon über die Bankreihe hinter ihnen gesprungen war und sich durch die Massen der Studenten einen Weg zum Ausgang bahnte. Mit einer hochgezogenen Augenbraue schulterte Yuriy daraufhin schnell seine Tasche und rannte seinem Freund hinterher. „Kai, warte doch mal! Wo willst du hin?“ Doch Angesprochener antwortete nicht, sah nur einen Augenblick lang über seine Schulter und warf Yuriy einen kurzen Blick zu.
Jener verstand nicht, folgte dem anderen Russen daher einfach, auch wenn er eigentlich etwas anderes vorgehabt hatte – er sorgte sich um Rei. So holte er schnell auf und lief einen Moment später neben Kai, welcher anscheinend zielstrebig seinen Weg ging; er achtete nicht einmal auf die anderen Studenten, denen er durch seine schnellen Schritte oftmals nicht ausweichen konnte und die ihm dann verärgert nachsahen.
Erst im Speisesaal blieb er mit einem Ruck im Eingang stehen, so dass nicht nur Yuriy halb in ihn hineinrannte. „Was-“, wollte jener schon anfangen, als er den suchenden Blick seines Freundes erkannte und seufzte. „Mensch, sag doch gleich, was du vorhast, und lass mich nicht einfach im Dunkeln stehen.“
Ohne auch nur auf den Rotschopf zu hören oder gar zu antworten, schaute Kai kurz auf seine Hand und drehte sich im nächsten Sekundenbruchteil um die eigene Achse, um dann weiter durch das Unigebäude zu stürmen, dieses Mal sich offensichtlich dabei umsehend.
Theatralisch warf Yuriy seine Arme in die Höhe, obwohl er sich der Situation bewusst war, und rannte dem Graublauhaarigen hinterher. „Kai~, nun tu mal nicht so, als würde er alleine zugrunde gehen! Er kennt sich hier aus und kommt mit seinem Problem, welches das auch immer ist, schon allein zurecht!“, versuchte er diesen zu beruhigen, erhielt darauf jedoch nur einen scharfen Blick als Antwort. Kopfschüttelnd kam der Rotschopf wieder auf Kais Höhe, ehe er etwas leiser fortfuhr. „Ja, ja, ich weiß. Ich habe ***es*** auch gesehen. Aber das ändert nichts an der Tatsache. Außerdem... Du hast gehört, was er vorhin zu dem Ganzen gesagt hat“, gab Yuriy leise zu bedenken.
Im nächsten Moment blieb Kai auf einmal stehen, so dass der Rotschopf abermals gegen seinen Rücken stieß. „Ich weiß, ich habe es gehört, das ändert aber nichts daran, dass ***es*** da ist, Yuriy.“ Der Russe drehte sich zu seinem Freund um, den Blick leicht gesenkt, aber dennoch ernst. „Auch wenn das bedeutet, dass wir-“ Er stockte, sah den anderen stirnrunzelnd an.
Doch jener grinste gegen alle Erwartungen nur. „Ist schon okay, Kai. Ich kann es ja verstehen, außerdem...“ Er ließ den Satz unausgesprochen, als er hinter dem Graublauhaarigen etwas oder besser jemanden erkannte. Mit einem Nicken in diese Richtung verdeutlichte er Kai, dass dieser sich umdrehen sollte, noch immer zierte ein Grinsen seine Lippen, das in dem Moment jedoch noch eine Spur weicher wurde. „Wenn man vom Teufel spricht“, meinte er leise, woraufhin Kai sich umdrehte und erleichtert ausatmete.
Auf der anderen Seite des Ganges lief in dem Moment Rei von einer Seite zur

anderen, immer wieder abwechselnd von dem Blatt Papier in seiner Hand auf die Raumbeschilderung schauend. „Ich glaube, da weiß jemand nicht, wohin er soll“, fügte Yuriy mit leicht amüsiertem Unterton an, was wiederum auch den anderen zu einem Lächeln brachte. Ohne ein weiteres Wort über das zu verlieren, worüber sie einen Augenblick früher gesprochen hatten, gingen sie auf ihren schwarzhaarigen Freund zu.

OoO

Mit mehr Schwung als nötig schloss Rei die Tür hinter sich, nachdem er den Vorlesungssaal verlassen hatte. Kurz zuckte er zusammen, als er den daraufhin folgenden lauten Knall hörte, spürte das schlechte Gewissen in sich aufsteigen, da er nicht nur mitten im Vortrag gegangen war, sondern auch nicht besonders leise. Innerlich hoffte er deswegen auch, dass der Professor ihn entweder nicht mitbekommen oder nicht gesehen hatte, wer seine Vorlesung auf so unhöfliche Weise sicherlich gestört hatte.
Ein Seufzen glitt über seine Lippen, als er, ohne es zu bemerken, in Richtung nahe gelegenen Universitätspark ging, dabei Jacke und Schal fest um den Körper schlang. Als der kalte Wind um seine Ohren blies und mit seinen Haaren spielte, erschauderte er erst, bevor er seine Tasche auf einer nahestehenden Bank ablegte und sich dann selbst darauf niederließ, den Kopf in seinen Händen vergrub.
„Verdammt“, murmelte er mehr zu sich selbst, während er versuchte aufkommende Gedanken zu vertreiben. Mit so etwas hatte er an seinem ersten Tag an der Universität nicht gerechnet, eigentlich hatte er gar nicht damit gerechnet, dass irgendetwas in der Richtung hier wieder hochkommen würde, immerhin war dies doch unter anderem der Grund, warum er hier war, warum er so schnell wie möglich eine Weile von seinen Freunden weggewollt hatte. Abstand war es letztendlich gewesen, was ihm den letzten Stoß in die Richtung gegeben hatte, um das Angebot seiner Universität in China anzunehmen; Abstand zu dem, was in seiner unmittelbaren Umgebung geschehen war.
Flüchtige Gedankenbilder eines pinkhaarigen Mädchens und seines besten Freundes, ihres Geliebten... ***Ex***-Geliebten, huschten vor seinem inneren Auge hin und her, die Rei selbst mit einem heftigen Kopfschütteln nicht verscheuchen konnte.
Das Lächeln des Mädchens...
Die Umarmungen und innigen Zärtlichkeiten seiner Freunde...
Deren Glück...
Dann - ein lautes Quietschen von Autoreifen...
Der geschockte und tranceähnliche Zustand des einen...
Der ausdruckslose Gesichtsausdruck der Pinkhaarigen...
Der Schmerz, der Kummer, die Trauer...
Schmerzvoll kniff Rei die Augen zusammen, als er die Finger in seine Haare krallte. *‚Was bringt einem schon das Wissen über die wahre Liebe, wenn es einem trotzdem keinen Schutz vor dem Schmerz garantiert...‘*, schoss es durch seine Gedanken, während ein einsamer Schluchzer seine Kehle verließ, gleichzeitig seine Augen trocken blieben. Tief atmete Rei durch, um sich wieder zu beruhigen. Er hatte nicht gedacht, dass die ganze Sache ihn so sehr aufwühlen würde, nicht nach so langer Zeit.
Seufzend legte er den Kopf in den Nacken, ließ die Kälte seine Kehle hinabgleiten und erschaudern; er öffnete die Augen und sah in den trüben Himmel, als auf einmal wieder die Geräusche seiner Umgebung zu ihm hindurchdrangen. Verwirrt sah er sich

um, bemerkte erst jetzt, wie sehr er fror und wie ein ganzer Schwarm Studenten an ihm vorbeiliefen. Mit einem kurzen Blick auf seine Uhr erkannte er auch, wie schnell die Zeit vergangen war – die Vorlesung war schon längst beendet und die nächste würde in ein paar Minuten beginnen.
„Scheiße..." Ohne einen weiteren Gedanken an das vorher Geschehene zu verschwenden, nahm er seine Tasche und hastete wieder in die Wärme des Universitätsgebäudes. Nebenbei kramte er in seiner Jackentasche und warf einen Blick auf seinen Vorlesungsplan, den er vorsichtshalber am Morgen in Reichweite gepackt hatte.
Nur änderte selbst der nichts an der Tatsache, dass er nicht recht wusste, wohin er gehen musste, und da halfen ihm auch die Ausschilderungen nicht. Rei wollte sich gerade umdrehen und einen anderen Jungen fragen, der in dem Moment an ihm vorbeilief, als er aus dem Augenwinkel eine Bewegung wahrnahm, die ihm bekannt vorkam – Kai und Yuriy waren auf dem Weg zu ihm. Mit einem Seufzen wartete er darauf, dass die beiden Russen bei ihm waren, erwartete schon fast Fragen bezüglich seines Verhaltens in der Vorlesung, doch überraschenderweise kam nichts in diese Richtung.
„Wohin musst du?", fragte Yuriy schmunzelnd, während er neben dem Schwarzhaarigen stehen blieb und versuchte auf dessen Zettel zu schauen. Einen Moment sah Rei ihn nur erstaunt an, ehe er ihm seinen Plan in die Hand drückte und sich mit einer Hand über die Augen fuhr. Irgendwie hatte er sich seinen ersten Tag nicht so stressig und... belastend vorgestellt. Auf das gewisperte „Oh" des Rotschopfes hin öffnete er seine Opale wieder und blickte ihn mit hochgezogener Augenbraue an.
Freundschaftlich klopfte Yuriy ihm auf die Schulter, ehe er seufzte, sichtlich versuchte das Ganze schlimmer aussehen zu lassen, als es wohl wirklich war. „Mein Beileid, am ersten Tag gleich Balkovs Vorlesung..." Nach einer kurzen Pause fügte er noch wispernd hinzu: „Bin ich froh, dass ich den nicht mehr habe..."
Rei verstand die letzten Worte nicht, doch der amüsierte Blick auf dem Gesicht des Graublauhaarigen ließ ihn vermuten, was sein neuer Freund vor sich hergemurmelte hatte. Ein Runzeln legte sich auf seine Stirn. „Ist er so schlimm?", fragte er vorsichtig, sah dabei zwischen den beiden Jungen ihm gegenüber hin und her.
Rei war erstaunt, als Kai ihm antwortete, war er bisher immer sehr schweigsam gewesen, während er sich mit Yuriy unterhalten hatte. „Das nicht, aber Yuriy hatte... ein paar Probleme mit ihm", erklärte der Russe ihm, während er die Arme vor der Brust verschränkte und den Rotschopf mit hochgezogenen Augenbrauen und leicht skeptisch ansah.
Jener schlug ihm daraufhin freundschaftlich auf den Oberarm und verzog den Mund. „Was kann ich dafür, wenn Balkov mich nicht leiden kann?", versuchte er sich zu rechtfertigen, was jedoch bei dem trotzigen Ton leicht misslang – während Rei sich das Lachen verkneifen musste, gab der Graublauhaarige zuerst nur einen spöttischen Ton von sich. „Nun tu nicht so, als hättest du ihn nicht immer provoziert...", meinte er dann mit einem leichten Grinsen auf den Lippen, woraufhin er sich abermals einen Schlag von Yuriy einhandelte.
In dem Moment entfloh Rei dann doch ein Lachen. „Hört mal, es wäre nett, wenn ihr mir zeigen könnt, wohin ich muss. Ich habe nämlich keine Ahnung." Ein Schulterzucken unterstrich seine Aussage noch mehr, ehe er seinen Vorlesungsplan Yuriy wieder abnahm und sich noch einmal den Zimmervermerk anschaute. Fragend sah er die beiden Russen an.

„Entschuldige, Rei, aber mich bekommen keine zehn Pferde zu dem. Wenn der mich sieht, dann-“ Ein Stöhnen seitens Kai unterbrach den Rotschopf, als dieser sich wieder einmal in Rage reden wollte. Er wusste ja, dass sein Freund Recht hatte, dieser verstand sich wirklich nicht gerade blendend mit dem Professor, jedoch hatte Yuriy es sich leider ebenso zur Aufgabe gemacht, jedem davon haarklein zu erzählen, und das nicht nur einmal.
Während Rei anscheinend überlegte, was sein neuer Freund vor einigen Augenblicken mit den Pferden gemeint hatte – schließlich kannte er den Ausspruch nicht und hatte es auch nicht recht verstehen beziehungsweise übersetzen können – wandte der Graublauhaarige sich an den anderen Russen. „Du hältst für mich einen Platz in der Vorlesung frei, ich zeige ihm den Weg.“ Mit diesen Worten warf er noch einen kurzen Blick auf die Uhr, runzelte die Stirn und schnappte sich daraufhin die Hand des Schwarzhaarigen, der sich vollkommen überrumpelt mitziehen ließ.
Einen Moment sah Yuriy den beiden noch hinterher, ordnete das Geschehen und die Worte des Freundes, ehe er sich auf die Zehenspitzen stellte, um ihnen hinterherzusehen. „Aber Kai, du-“, er stockte, massierte sich die Schläfen, „-weißt doch gar nicht, was wir als nächstes haben...“ Einige Sekunden später zuckte er jedoch nur mit den Schultern und machte sich nun selbst auf den Weg zu seiner Vorlesung.
‚Soll nicht mein Problem sein.‘

OoO

Es war schon später Nachmittag, als Rei frustriert seinen Stift beiseite legte und sich in seinem Stuhl nach hinten lehnte, sich dabei die Schläfen massierte. Er bereute die Wahl seiner Vorlesungen mit jeder Minute mehr, jedenfalls was diese eine Vorlesung betraf. Nachdem er gedacht hatte, den Tag in der Universität hinter sich gebracht zu haben, dank seiner beiden Freunde auch gar nicht mal so schlecht, und er nach Hause gehen wollte, hatten diese ihm gesagt, dass sie in „Alte Legenden und Sagen“ schon am ersten Tag eine kleine Hausarbeit aufbekommen hatten. Rei hatte sie vor sich her schieben wollen, doch gerade Kai hatte darauf bestanden, sie schon heute zu beginnen oder gar ganz zu schreiben, so dass sie am Ende nicht hetzen mussten, immerhin wusste er, dass dies sicherlich nicht die einzige Hausaufgabe bleiben würde.
Yuriy war schon vor einer Stunde gegangen, hatte er noch einen Termin, den er nicht verpassen durfte, so dass der Schwarzhaarige nun mit dem schweigsamen der beiden Russen in der Bibliothek saß und Bücher wälzte – widerwillig, da ihm das Thema einfach nicht behagte. Obwohl er sich mit dem „roten Faden der Liebe“, wie der Professor das Ganze wohl genannt hatte, beschäftigte, stieß ihm das Thema immer wieder auf, er konnte sich einfach nicht damit abfinden.
Neben ihm saß Kai ruhig da, las in einem Buch. Im Laufe der Zeit hatte er die blauen Male auf seinen Wangen entfernt, was den Schwarzhaarigen erst verwundert hatte, doch dann hatte er mit einem Lächeln den Grund dafür gesehen – der Russe hatte während des Arbeitens die Angewohnheit, nicht nur die kleine Nickelbrille, die nun seine Nase zierte, immer wieder nach oben zu schieben, sondern sich auch immer wieder an der Wange zu kratzen, wenn er zu überlegen schien. Und gerade diese Geste war es, die Rei in gewisser Weise anzog, ihn immer wieder dazu veranlasste, sich von seinem Aufsatz abzuwenden, seine Mundwinkel nach oben ziehen ließ. Teilweise war es ihm gar schwer gefallen, sich auf seine Arbeit zu konzentrieren.
Doch nun war er fertig für heute; er schlug das Wörterbuch, was er den ganzen Tag schon mit sich herumtrug, zu und seufzte auf, erhielt somit die Aufmerksamkeit des

Jungen neben ihm. „Fertig?“, fragte Kai leise, während er selbst seine Schreibutensilien beiseite legte und einen Blick auf die Papiere des Schwarzhaarigen warf.
Jener nickte nur, bevor er seine Blätter stapelte und einen leicht scheuen Blick in Richtung des Russen warf. „Könntest du... Ich habe sicherlich zig Fehler drin... und so... Also-“ Das Grinsen auf den Lippen des anderen unterbrach sein Gestotter und im nächsten Moment schob Kai seinen Stuhl noch weiter an Rei heran, nahm dessen Blätter in die Hand und begann zu lesen. Immer wieder zeigte er ihm seine Fehler, erklärte sie ihm eingehend und geduldig, ab und an vermischt mit Scherzen.
Und nach einer Weile vergaß Rei sogar das Thema, über das er den Aufsatz hatte schreiben müssen, war all seine Aufmerksamkeit auf den graublauhaarigen Jungen gerichtet, der sich nun so viel anders benahm als sonst – ausgelassener, redseliger.
Doch bei all der Arbeit und Aufmerksamkeit auf den anderen bemerkte der Chinese nicht, wie Kai ihn oftmals musterte, dessen Blick dabei zu seinen Händen glitt...

OoO

In den nächsten Tagen entspannte Rei sich zunehmend. Die Anwesenheit seiner Freunde half ihm nicht nur in der Uni, sondern auch um die Erinnerungen, die so frisch wieder in ihm hochgekommen waren, verschwinden zu lassen. Nach und nach näherte er sich den beiden Jungen an, sie unternahmen auch Sachen nach den Vorlesungen, meist zu dritt, ohne die Freunde der beiden Russen, wofür Rei in gewisser Weise dankbar war. Es war nicht so, dass er sich nicht mit ihnen verstand, jedoch war er dennoch lieber nur mit Kai und Yuriy zusammen, kamen diese ihm in gewisser Weise so... vertraut vor.
Und ehe er sich versah, saß der Schwarzhaarige wieder in seiner verhassten Vorlesung und hörte sich den Vortrag des Professors über alte Sagen über irgendwelche belanglose Dinge an. Erst dieser Moment war es, der seine Gedanken zu dem Zeitpunkt schweifen ließ, als er das erste Mal hier gesessen hatte.
Lange musterte er Yuriy neben sich, bevor er den Kopf auf seinen Händen abstützte und wieder nach vorn sah. „Glaubt ihr wirklich daran?“, fragte er leise, wartete, bis er sicher sein konnte, dass er die Aufmerksamkeit des Angesprochenen hatte. „Ich meine, warum? Warum glaubt ihr an etwas so... Ungreifbares?“
Auch ohne hinzusehen wusste Rei, dass der Rotschopf nun seinen Blick auf ihn gerichtet hatte und ihn anschaute. Ein Seufzen glitt über die Lippen Yuriys, ehe er ein wenig weiter an den Chinesen heranrückte und ihn mit einem Lächeln betrachtete. „Warum nicht? Es gibt so viel Schlechtes im Leben, warum sollte man nicht einfach seiner Fantasie freien Lauf lassen und an so etwas glauben?“, fragte er, statt dem anderen eine direkte Antwort zu geben.
Kai, der auf Yuriys anderer Seite saß, schaute in dem Moment von seinen Aufzeichnungen auf, als der Schwarzhaarige nicht antwortete, nur an Yuriy vorbeistarrte. „Und man sollte nicht gleich alles aufgeben, nur da man selbst oder ein Nahestehender einmal schlechte Erfahrungen gemacht hat. Das gehört einfach zum Leben dazu“, fügte er noch leise hinzu, ehe er sich wieder abwandte und sich der Vorlesung widmete.
Auf diese Worte hin zog sich ein Grinsen über das Gesicht des Rotschopfes, war es doch auch genau das, was er Rei als nächstes hatte sagen wollen. Jener schaute nun ein wenig zerknirscht auf den Platz vor sich, versuchte sich eine Antwort zusammenzureimen, die nachvollziehbar, nicht kindisch, aufgebend oder dergleichen

klang. Doch Yuriy holte ihn nach einer Weile aus seinen Gedanken, indem er eine Hand auf seine Schulter legte und ein „Ist schon okay“ flüsterte, sich nun selbst wieder auf den Professor konzentrierte.
Rei ließ seinen Blick noch kurz über die beiden Russen schweifen, ehe sich auch ein Lächeln auf seine Lippen stahl und auch er sich der Vorlesung widmen wollte. Doch so sehr er es versuchte, seine Gedanken wollten nicht so wie er, immer wieder dachte er an die Worte Yuriys und Kais...

OoO

„Leute, was wollt ihr mir denn zeigen?“, zischte Rei leicht außer Atem, während er mit schnellen Schritten Yuriy hinterherlief. Es war später Samstagnachmittag und seine Freunde hatten ihn vor einer halben Stunde aus seiner Wohnung gezogen und zum Universitätsgebäude geschleift, obwohl dieses um diese Uhrzeit zumachen würde. Nun irrten sie in den schon abgedunkelten Gängen der Bibliothek umher und versteckten sich immer wieder in Nischen, wenn einer der Wachmänner seine Runden drehte, solange das ganze Gebäude noch nicht abgeschlossen sein würde.
Dies war nun schon sicherlich das zehnte Mal, dass er die beiden Russen nach dem Grund der kleinen „Entführung“ fragte, schließlich war es ihm auch nicht gerade geheuer, dass sie sich einfach in die Bibliothek geschlichen hatten und nun irgendeinem ihm unbekannten Ziel folgten, doch bisher hatte er nichts weiter als ein Grinsen oder ein „Siehst du schon, Kätzchen“ als Antwort erhalten.
Plötzlich wurde er am Rücken seiner Jacke festgehalten und nach hinten gezogen, abermals in eine Ecke gedrängt, wobei Kai, der den überraschenden Aufschrei, der die Lippen des Schwarzhaarigen verlassen wollte, mit seiner Hand dämpfte und sich schützend vor ihn stellte. Angespannt warteten sie ab. Reis Augen weiteten sich, als der Körper des Graublauhaarigen sich auf einmal an ihn presste und ihm so jeden Freiraum nahm, doch im nächsten Moment wusste er auch warum.
Fast lautlos und mit einer Taschenlampe bewaffnet kam eine Sekunde später einer der Wachmänner um die Ecke und sah sich prüfend um. Rei kniff die Augen zusammen, als der Mann an ihnen vorbeilief, sie jedoch nicht bemerkte. Im Stillen dankte er dem Graublauhaarigen dafür, dass er einen schwarzen Mantel angezogen hatte, welcher sich nur minimal von ihrer Umgebung abhob.
Unbewusst krallte er die Hände in den Stoff dessen, während er den langsamen und leisen Atem des anderen auf seiner Stirn spürte. Erst jetzt bemerkte er, dass Kai fast genauso groß wie der Rotschopf war und- ... Rei stockte. „Yuriy!“, kam es erstaunt über seine Lippen und er zuckte überrascht zusammen, als der Junge ihm gegenüber ihn abermals die Hand auf den Mund presste.
„Shh“, zischte Kai ihm ins Ohr, wartete noch einen Moment ab, ehe er mit neckischem Unterton fortfuhr. „Ich bin übrigens Kai, nicht Yuriy...“ Rei konnte sich das schelmische Lächeln des anderen redlich vorstellen, als er gleichzeitig die Hitze in seinen Wangen aufsteigen spürte. Er setzte an, um sich zu erklären, dass er sich nur Sorgen um den anderen gemacht hatte, doch der Russe ließ ihn nicht. Eine Hand hob plötzlich sein Kinn etwas an, so dass er genau in die rubinroten Augen Kais blicken musste. „Yuriy ist auf der anderen Seite des Ganges hinter dem Aktenschrank, keine Sorge“, murmelte jener leise, konnte sich dabei nicht davon abhalten, mit dem Daumen leicht über die Unterlippe des Schwarzhaarigen zu streichen.
Rei nickte daraufhin nur, war innerlich auch beruhigt, dass der Rotschopf in Sicherheit und nicht gesehen worden war. Und im nächsten Moment rief dieser ihnen auch etwas

zu. „Kommt ihr? Sonst verpassen wir es noch!“ Kai wandte sich nach diesen Worten zu ihm um, bevor er noch einmal kurz in die Richtung schaute, in die der Wachmann verschwunden war. Mit einem Seufzen entfernte er sich von dem schwarzhaarigen Jungen, der ihn noch immer ohne einen Laut ansah. „Dann lass uns weitergehen“, meinte Kai leise und nahm die Hand Reis, zog ihn weiter hinter sich her, wobei der Rotschopf ihnen wieder den Weg wies.

Ohne weitere Zwischenfälle kamen sie ein paar Minuten später auf dem Dach der Bibliothek an und Rei stockte augenblicklich der Atem.
Er hätte es nie erwartet, aber die Aussicht, die dieser Standpunkt bot, war atemraubend – auch wenn das Gebäude nicht sehr hoch war, hatte man einen wunderschönen Blick über den anliegenden Park, der durch den weißen Schnee, welcher am Morgen gefallen war, wie gepudert aussah. Doch war es nicht alleine das, was ihn faszinierte. Es war nun schon so spät, dass die Sonne langsam unterging und somit die ganze Stadt in ein Farbenspiel von Orange und Rot tauchte, wobei diese Strahlen vom glänzenden Schnee reflektiert wurden und den Anblick somit noch verschönerten.
„Das ist...“ Rei fand einfach keine Worte.
„-das, was wir dir zeigen wollten“, vollendete Yuriy den Satz mit einem Grinsen, ehe er sich das Naturschauspiel selbst anschaute. „So sieht man es nur von hier, woanders hat man nie genau diese Aussicht. Kai und ich, wir sind oft gemeinsam hier oben...“
Der junge Russe ließ seinen Blick wieder von dem Sonnenuntergang zu dem Schwarzhaarigen wandern, der sich, ohne es bemerkt zu haben, die Jacke fester um seinen Körper geschlungen hatte. Er wollte schon etwas sagen, da kam ihm Kai zuvor, indem jener seinen Schal um Reis Hals legte.
Der Chinese lächelte den anderen dankend an, dann schaute er wieder in Richtung Sonne und hob eine Hand, um die Strahlen etwas abzuschirmen – gleichzeitig zuckte er erschrocken zusammen, als sein Blick auf seine Finger fiel. Ungläubig kniff er kurz die Augen zu, nur um beim Öffnen dieser wieder das Gleiche wie zuvor zu sehen. Ein rotes Glimmen zeigte sich an seinem rechten kleinen Finger, es war kaum sichtbar und Rei führte es zuerst auf den Sonnenuntergang zurück, doch selbst nachdem er seine Hand hin- und herbewegt hatte, verschwand der Schimmer nicht. „Was...“
In diesem Moment wurde seine Hand von dem Graublauhaarigen erfasst, der auf einmal hinter ihm stand und über seine Schulter blickte; dessen Finger verhakten sich mit den seinen und Reis Augen wurden größer. Mit vor Unglauben geöffnetem Mund blickte er nach hinten, in die Rubine des anderen, ehe sein Blick wieder zu ihren Händen glitt. „Wir haben dir ja gesagt, dass es sich lohnt daran zu glauben“, wisperte Kai in sein Ohr, ehe dieser sich wieder von ihm löste, um sich zwischen Yuriy und ihn zu stellen, während ein zufriedenes Lächeln seine Lippen zierte.
Einige Sekunden verstrichen, bis Rei wirklich verinnerlicht hatte, was er gerade gesehen hatte – ein ebenso rotes Schimmern wie das an seinem Finger hatte sich auch an der Hand des Russen befunden. Innerlich wusste er, dass dies keine Irreführung des Lichtspieles vor ihnen war, sein ***konnte***, auch wenn er es noch nicht recht glauben wollte.
Dann schlich sich jedoch ein sanftes Lächeln auf seine Gesichtszüge, als er seine Hand an die Brust presste und kurz die Augen schloss, dann wieder dem Sonnenuntergang entgegenblickte und ohne Worte einen Schritt auf Kai zumachte. Dieser hatte einen Arm um den Rotschopf neben sich geschlungen, dessen Kopf auf seiner Schulter gebettet war, und zog nun auch Rei näher an sich heran, während sein Blick sich von

dem Ausblick vor ihnen nicht abwandte.
‚Ja, vielleicht sollte ich wirklich nicht daran denken, was ihnen passiert ist, sondern es einfach selbst ausprobieren und daran glauben...'

Ohne es in dem Moment richtig zu bemerken, war aus seinem Augenwinkel ein weiteres leicht rötliches Schimmern zu sehen, das seinen Finger verließ. Später erst sollte er herausfinden, dass nicht nur Kai mit ihm verbunden zu sein schien, sondern auch ein ihm bekannter Rotschopf, in dessen eisblauen Augen ein gewisser Schalk glomm...

~Ende~
~W: 6.083 || D: 09/2007~

oOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOoOo

Nun, das war mein Beitrag zum Wettbewerb von Taka-chans Zirkel. An sich bin ich ganz zufrieden, auch wenn ich mit Absicht ein paar Dinge nur angeschnitten bzw. weggelassen habe, da es für mich in die Geschichte direkt nun nicht reinpasste (Stichwort: Geschehen in Chinsa oder dass Rei nur Auslandsstudent ist).

*Ich danke allen für die Kommentare im ersten One Shot dieser Reihe ^-^*
-Darkness-, MissKai, BlackSilverLady, Zero_DX, teufelchen_netty, Andi-Maus, Vanna, -Kiara-, Polarfuchs121, Junichi, Syusuke, Glückskeks, Katanori_Tanaka, Terrie, Malinalda, Chichi, Vany, SkyAngel, -hopeless-

Bis dann und über Kommentare würde ich mich freuen~
Keira